

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Ercheint: Dienstage, Mittwochs, Donnerstage und Samstage. Bezugspreis: Monatlich 10 Pfennig frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich M. 2.70 ohne Beleggeld. Postfachkonto: Frankfurt a. M. 10 392.



Anzeigenpreis: Beträge für die halbjährige Beilage oder deren Raum 30 Bg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabat. Kellern pro Zeile 80 Pfennig. Begründet 1863. Geschäftsstelle: Ecke Gartenstraße. Telefon Nr. 109.

Der „Oberursfelder Bürgerfreund“ hat in Oberursel von den hier gelesenen Zeitungen die meisten Abonnenten.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer des Arbeiter- und Soldatenrates in Oberursel befindet sich im „Gasthaus zum Schwanen“.

Geschäftszeit von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.

Sprechstunden des Vorsitzenden von 10—11 Uhr vormittags im Geschäftszimmer.

Sämtliche Urlaubser und versprengte Soldaten, die sich in Oberursel und Umgebung aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Soldatenrat in Oberursel, Gasthaus „zum Schwanen“ zu melden.

Wer ohne Anweisung des hiesigen Soldatenrates angetroffen wird, wird rüchlos bestraft.

Ferner machen wir auf die am Sonntag, den 17. November vormittags 10 Uhr im Gasthaus „zum Schwanen“ stattfindende Versammlung aufmerksam.

Es ist Pflicht eines jeden Soldaten, zu erscheinen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
H. W. d. Wolf.

Waffenablieferung betreffend.

Alle militärischen Waffen müssen sofort an die unten bezeichneten Sammelstellen abgeliefert werden. Wo bei Hausdurchsuchungen Waffen angetroffen werden, tritt strengste Bestrafung ein.

In Betracht kommen: Gewehre, Karabiner, Armeepistolen jeder Art, Seitengewehre und Armeedolche.

Sammelstelle für Militär- und Zivilpersonen: „Gasthaus zum Schwanen“, 1. Stock, täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Oberursel (Taunus), den 15. November 1918.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates:
Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.

Alle in Oberursel befindlichen Urlaubser und von ihren Truppenteilen versprengte melden sich im Gasthaus „zum Schwanen“.

Meldestunden täglich von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Oberursel (Taunus), den 11. November 1918.

Der Soldatenrat:

Schulze, Höpfel, Wolf.

Ausgabe von Lebensmitteln.

In der Woche vom 18. bis 24. November 1918.

Es gelangen zur Ausgabe:

Margarine:

80 Gramm auf Abschnitt Nr. 75 der Lebensmittelkarte.

(Zerstückelungsverfälschung ausgeschlossen) in den Geschäften von:

Friedrich Hofbach, Marktplatz.

Heinrich Bauer, Dorfstraße.

Konsum-Berein, Gpfsteinerstraße.

J. Laßka, Stadthaus.

Preis per Pfund 2.12 Mark.

Kornstrahl (Kaffee-Ertrag):

125 Gramm auf Abschnitt Nr. 76 der Lebensmittelkarte.

Preis per Pfund 1.16 Mark.

Suppen:

70 Gramm auf Abschnitt Nr. 47 der Lebensmittelkarte.

Anmeldungen in den einschlägigen Geschäften am Montag, den 17. November.

Abholungszeit: Donnerstag, den 21. November.

Oberursel (Taunus), den 16. November 1918.

Der Magistrat: Füller.

Milchkarten betreffend.

Es hat sich herausgestellt, daß noch ein Teil derjenigen Personen, welche die Milch von einem Landwirt beziehen, die alten Milchkarten besitzt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die neuen Milchkarten mit dem runden Magistratsstempel (Wappenstempel) versehen sind.

Auf die alten Karten darf keine Milch mehr abgegeben werden. Diejenigen Personen, welche die alten Milchkarten noch nicht gegen neue umgetauscht haben, werden aufgefordert, ihre im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 4 bereitliegenden Karten umgehend abzugeben.

Oberursel (Taunus), den 15. November 1918.

Der Magistrat.

Verdunkelung betreffend.

Die Verdunkelungs-Vorschriften werden hiermit aufgehoben.

Oberursel (Taunus), den 14. November 1918.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Erste Angaben.

Personen, welche mehr als 250-Quadratmeter Kartoffeln angebaut haben, die Ernte noch nicht abgegeben. Es wird hierdurch nochmals ein letzter Termin zur Anmeldung für Montag, den 18. November im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 4 vormittags 8—11 und nachmittags 2—4 Uhr anberaumt. Wer zu diesem Termin nicht erscheint, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Bei dieser Gelegenheit sind auch alle noch nicht verrechneten Bezugsscheine abzugeben.

Oberursel (Taunus), den 15. November 1918.

Der Magistrat.

Hafersflocken betreffend.

Alle Erzeuger von Hafer, die sich zur Selbstversorgung angeschlossen haben, werden vorgeschrieben, die Haferflocken aufzugeben, die ihnen für die Zeit vom 15. August bis 15. Dezember zugehörige Menge — je Person acht Kilogramm — bis spätestens Freitag, den 22. November während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr im Ratshaus abzugeben. Ablieferungsschein ist im Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 2, in Empfang zu nehmen.

Die Ausgabe der Haferflocken wird später öffentlich bekannt gegeben.

Oberursel (Taunus), den 13. November 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Strohablieferung betreffend.

Diejenigen Einwohner, welche Stroh abzuliefern haben, werden hiermit aufgefordert, das Strohquantum umgehend in der städtischen Postamt, Anstalt, zur Ablieferung zu bringen.

An das Proviantamt ist keine Ablieferung mehr zu machen.

Oberursel (Taunus), den 15. November 1918.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird die Hauskollekte für die Zwecke der Waisenpflege pro 1918 von dem zum Erheber bestellten Hospitalkassier Karl Hofmann, hier, vorgenommen werden.

Oberursel (Taunus), den 15. November 1918.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Ernte der städtischen Edelkastanienbäume soll, da es sich nur um eine geringe Menge handelt, in Dosen verpackt werden. Auf ein Los entfallen zwei Pfund Kastanien zum Preise von zusammen drei Mark.

Anmeldungen zur Verlosung sind am Montag, den 18. November, vormittags von 9—12 Uhr im Stadthaus, in den vor dem Polizeizimmer stehenden Kästen zu legen.

Oberursel (Taunus), den 14. November 1918.

Der Magistrat: Füller.

Betrifft: Bucheckersammlung.

Die Schmühle Jos. Hattmer in Pattersheim hat auch die Genehmigung zur Verarbeitung von Bucheckern für Sammler für den Obstbaumkreis vom Kriegsausschuss für Cereale und Fette erhalten.

Bestnach kann also diese Mühle auf den Schlagweinen auf Wunsch der Sammler angegeben werden.

Paderborn, den 11. November 1918.

Der Landrat: v. Marx.

Bekanntmachung.

Ueber die Unfallversicherung derjenigen Personen, welche sich an der Bucheckersammlung beteiligen, wird auf Wunsch im Stadthaus, Zimmer Nr. 8, Auskunft erteilt.

Oberursel (Taunus), den 14. November 1918.

Der Magistrat: Füller.

Gefunden: Ein Geldbetrag, ein Trauring, eine Perlenkette.

Oberursel (Taunus), den 13. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Andere Bekanntmachungen.

Städtische Schuhwerkstätte (Ratshaus).

Annahme von Schuhen jeden Montag von 2—5 Uhr.

Ausgabe von Schuhen jeden Samstag von 2—5 Uhr.

Oberursel (Taunus), den 16. November 1918.

J. A. Spang.

Städtisches Gymn.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 18. November, um 8.20 Uhr.

Oberursel (Taunus), den 13. November 1918.

Director Roulen.

Die Demobilisierung.

Aufrufe!

Entlassung aus dem Heere in die Heimat!

Berlin, 15. November. (M. I. A. Nachrichten.) (Auszug!) Entlassung aus dem Heere in die Heimat! Es können nicht alle Soldaten aus dem großen deutschen Heere und der Flotte auf einmal entlassen werden! Es können auch nicht alle bis auf den letzten Mann entlassen werden! Die Entlassung muß sich nach den Verhältnissen richten! Die muß ordnungsgemäß vor sich gehen! Darum Geduld und Ruhe, bis jeder an die Reihe ist. Im Heimatheere ist für die Entlassung der alten Jahrgänge bis 1879 einrichtungsgeordnet. Die jüngeren werden folgen. Leute in unentbehrlichen Diensten, z. B. Gefangenenerhaltung müssen weiter, bis sie ersetzt sind. Leute aus Gefangenschaft, die nicht freiwillig dienen wollen, sind sofort zu entlassen. Leute aus dem linkeuchischen Raumungsgebiet und aus den Weidenschaftlichen können sofort entlassen werden, wenn sie nicht den Jahrgängen 1898 und 1899 angehören. Wer von seiner Formation aus irgend einem Grunde abgekommen ist, sucht die nächste militärische Dienststelle auf und bietet um einen Urlaubsschein in seine Heimat oder um einen Fahrschein nach seinem Erwerbsberuf. Wer mit Urlaub nach Hause fährt, sieht zu Hause nach öffentlichen Nachrichten und Meldungen nach, aus denen er erfahren wird, wie er nachträglich zu seinen Entlassungspapieren und Nachschubverhältnissen kommt. Bis dahin dient ihm sein Urlaubsschein als Ausweis. Wer von seiner Erwerbsformation ordnungsmäßig entlassen wird, erhält 50 Mark Entlassungsgeld. Jeder Soldat erhält einen Entlassungsschein.

S. H. Kriegsminister, Scheuch.

Auftrag: Für alle Militärbehörden des Besatzungsheeres. Dieser Auftrag ist durch Anschlag allgemein bekannt zu geben.

Der Deutsche Bauernbund.

nicht mit folgenden Aufträgen an die deutsche Landbevölkerung hervor:

Wir fordern in heutiger Stunde:

1. Unterstützung der gegenwärtig Regierung bis zur Einberufung der Nationalversammlung, um die Ordnung und die Nahrungsmittelversorgung zu sichern, sowie den Frieden und die Demobilisierung durchzuführen. Es wird erwartet, daß die ländliche Bevölkerung alles tut, was in ihren Kräften steht, um in der jetzigen kritischen Zeit die Lebensmittelversorgung der Allgemeinheit zu sichern.

2. Einberufung einer Nationalversammlung, deren Vorbereitung die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichstag bestimmt.

3. Schaffung von Bauerräten unter Beteiligung sämtlicher Schichten der Land- und Forstwirtschaft.

4. Einberufung einer Vertretung dieser Räte, die bis zum Zusammenritt der Nationalversammlung in voller Gleichberechtigung mit den Arbeiter-, Soldaten- und Vögneräten die Interessen der ländlichen Bevölkerung wahrnimmt und damit zugleich dem Wohle der Gesamtheit dient.

Als Grundrechte des deutschen Volkes, insbesondere der ländlichen Bevölkerung, sehen wir folgende Punkte an:

I. Volle Freiheit und Unantastbarkeit der Person.

II. Volle Aufrechterhaltung und Sicherheit des Privateigentums und des Erbrechts.

III. Volle Garantie für die Einlösung aller Verpflichtungen des Reichs gegenüber dem Volke (Kriegsanleihen).

IV. Freiheit des Wortes, der Presse, der Versammlungen, des Religionsausübung.

V. Unparteilichkeit der Rechtsprechung.

Außerdem ist durchzuführen:

a) Befestigung der Adressenliste und Patronats sowie aller sonstigen Vorrechte; Aufhebung der Grundbesitz.

b) Übergabe von Land aus staatlichen und privatem Grundbesitz zu mäßigen Preisen für Zwecke der Aufstellung unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer.

c) Aufhebung der großen Staats- und Privatforsten zum Zwecke der Allgemeinheit.

d) Aufhebung der Grundbesitzordnung und der Ausnahmegesetze gegen die Landarbeiter.

e) Vollständige Ausgestaltung der ländlichen Verwaltung, demokratisches Wahlrecht für alle ländlichen Selbstverwaltungskörper (Gemeinde, Kreisrat, Provinz, Landwirtschaftskammer).

Deutscher Bauernbund:

Köster, M. d. R.; Dr. Köhne, M. d. R.; Sandhorst de Wente, M. d. R. u. L.; Krüger, M. d. R.

Auswahlmündelungen sind zu richten an den Deutschen Bauernbund, Berlin NW. 40, Hindenburgstraße Nr. 11.

In unsere Nassauer Landwirte!

Die unterfertigten landwirtschaftlichen Körperschaften werden sich hiermit ernst und eindringlich an die Nassauer Landwirte:

Wir haben uns bisher stets und grundsätzlich von allen politischen und Parteifragen fern gehalten, und wir haben uns daran gehalten, da wir nur dadurch wirklich oft ausdauernde Meinungsträger zu gemeinsamer wirtschaftlicher Arbeit in vollkommener Eintracht vereinigt haben.

Der Sturz der alten und die Errichtung der neuen Regierung ist bei der heutigen Lage der Dinge keine politische und keine Parteifrage mehr; es ist heute gleichgültig, wer unser Land und Volk regiert, wenn es nur geregelt wird. Und keiner darf darum abwarten, bis die neue Gewalt auch wirklich treten wird, sondern wir müssen alle unsere ganze Kraft aufbieten, damit die neue Gewalt Vaterland und Volk vor dem Untergang bewahrt.

Das ist unser aller unabweisliche und selbstverständliche Pflicht.

Warum rufen wir unseren Kassauer Landsleute zu: Gütig und willig allen Anordnungen, die ergeben. Werft den Kleinsten und den Verdruss vergangener Zeiten hinter Euch; denkt daran, was heute auf dem Spiel steht und liefert dem darbenenden Volk, was es braucht zur Fristung des Lebens.

Die Not ist groß; sie würde unermesslich, wenn Ihr verlagen könntet.

Denk an die fürchterliche Gefahr, die Euren Dörfern Euren und Eurer Angehörigen Besitz und Leben droht, wenn aus Mangel an Nahrung, Hunger und Kälte, wenn von Hunger getriebene Haufen aus den lergelegenen Städten auf das Land sich wälzen, um mit Gewalt zu nehmen, was Ihr unterlassen habt, aus eigener Entschlossenheit zu liefern.

Liefert aber nicht nur die von Euch gebauten Lebensmittel ab, sondern öffnet auch Eure Spinde, Schubladen und Kisten: Geht Eure Geld ein bei Euren Kreditgenossenschaften und anderen Geldinstituten; die Gesamtheit bedarf des Geldes ebenso gut wie der tägliche Brot; den eingezahlten Guthaben droht keinerlei Gefahr, den daheim vermeintlich wohlverwahrten Vorräten vielleicht die allerschlimmste.

Bei uns in den großen Städten vollzieht sich heute alles in bester, musterhafter Ordnung.

Helft Ihr an Euren Teil, daß es in Stadt und Land so bleibe! Dann dürfen wir hoffen, daß aus dieser furchtbaren Schwere und dunklen Zeit ein neues deutsches großes Reich und Volk erstehen, an der wir alle noch unsere Freude haben werden.

Landwirtschaftsminister für den Regierungsbezirk Wiesbaden:
Bartmann-Lübke.

Verein der Kassauer Land- und Forstwirte, eingetragener Verein:
Bartmann-Lübke.

Verband der Hess. Landwirtschaftl. Genossenschaften zu Wiesbaden:
Fettig.

Verband ländlicher Genossenschaften Kassauer Organisation in Nassau zu Frankfurt am Main:
Dr. Kolden.

An die aus dem Heere ausscheidenden Unteroffiziere und Mannschaften.

Berlin, 15. November. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bekanntmachung.

1. An jeden am 9. November 1918 und später aus dem Heere dienst ordnungsgemäß ausscheidenden Unteroffizier und Mann soll veranlaßt werden:

- a) Unentgeltlich ein Entlassungsgeld (soweit Vorrat reicht: Kost, sonst Uniform).
- b) Ein einmaliges Entlassungsgeld in Höhe von 50 Mark und als Markgeld, soweit Markgebühren zulässig sind, vom Truppenteil ein Pfandbetrug von 15 Mark.

2. Verabfolgung von 1b wird abhängig gemacht von ordnungsgemäßer Entlassung.

Dazu gehört:

- a) Abgabe noch im Besitz befindlicher Waffen und Munition.
- b) Empfangnahme der Entlassungspapiere.
- c) Ausrückung der Stammbüchse.

Gesetz, Unterstaatssekretär, Schenk, Kriegsminister.

Ordnung ist Voraussetzung für den Waffenstillstand.

Wilson gegen Joffe.

Berlin, 15. November, 12 Uhr mittags. Präsident Wilson hat die deutsche Regierung durch einen diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in einem neutralen Land wissen lassen, daß die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in Deutschland die Voraussetzung für den Waffenstillstand bildet. Der „Berl. Botschafter“ zufolge hat Wilson hinzugefügt, daß, wenn Joffe oder ein anderer Vertreter der russischen bolschewistischen Regierung nach Berlin zurückkehren würde, der Waffenstillstand sofort gekündigt werden wird.

Die Brückenköpfe und die neutrale Zone.

Kassauer a. M. in der neutralen Zone.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf dem Schiffe des Rheins werden die Alliierten die drei Brückenköpfe Köln, Coblenz und Mainz mit je 30 Kilometer Durchmesser besetzen. Der Brückenkopf von Köln umfaßt etwa die Linie Solingen-Wermelskirchen (auschl.) - Krefeld (auschl.) - Neuenkirchen-Verdingen. Der Brückenkopf von Coblenz umfaßt etwa die Linie Linz (auschl.) - Stollberg-Balkenried - Biehl-Winkelbach-Verding. Der Brückenkopf von Mainz umfaßt etwa die Linie Pösch (auschl.) - Leutersteden (auschl.) - Michelbach.

Ohne dich kein Glück!

Roman von G. Courtha-Wahler.

(Nachdruck verboten.)

„Natürlich, es ist ja nur eine Spielerei bei ihr, weil eben nichts Besseres zur Hand war. Das Mädchen ist eben heftig-fähig, und ich muß sorgen, daß sie an den Mann gebracht wird. Wie gefällt dir Anny eigentlich, hm?“

Joachim verhielt sich ein Rätsel. Er merkte, wo der alte Herr hinauswollte.

„Anny ist ein großartiger, prächtvoller Mensch“, sagte er roth. „Ich habe sie in der kurzen Zeit schätzen und verehren gelernt.“

„So? Na ja — eine Schönheit ist sie ja nicht, und so eine große, starke Frau ist nicht jedermanns Geschmack.“

Das sagte der alte Herr wie sonderbar.

Joachim zuckte die Achseln.

„Wer das Glück hat, Anny zur Frau zu bekommen, der wird doch das große Los gezogen haben. Ihre inneren Vorzüge überwiegen ja die äußeren, aber sie ist auch äußerlich eine sympathische Erscheinung, und viele Männer lieben so hübsche Frauen. Sie ist eben echt deutscher Schlag, eine Germania.“

„Em! Na, es freut mich, daß sie dir gefällt — muß mir das mal durch den Kopf gehen lassen“, orakelte Hermann von Wülfen.

Joachim fragte nicht, was sich der alte Herr durch den Kopf gehen lassen wollte. Er konnte es sich schon denken. Und er wußte, daß ein Onkel die Liebe seiner Tochter zu Willberg stark unterdrückte.

Seine Gedanken flogen ihm nun schon voraus — zu Eva-Marie. Und leider konnte er Anny's Zuversicht, daß sein Onkel ihm das strittige Geld freiwillig nach Beendigung des Prozesses auszahlen würde, nicht teilen. Das Herz wurde ihm sehr schwer. Würde Eva-Marie während seiner Abwesenheit wiederum von Herzog Karl Ferdinand besessen werden sein?

Wolfsdorf (auschl.) - Oberursel (auschl.) - Reinbach-Grantsfurt a. M. (auschl.) - Langen-Tarmhadt (auschl.) - Pfungstadt (auschl.) - Gertrudheim (auschl.). Ferner ist seitens der Alliierten als neutrale Zone ein Gebiet bis 10 Kilometer östlich des Rheins und an den Brückenköpfen bis 10 Kilometer östlich der Brückenköpfe bestimmt worden. Die Räumung dieser Gebiete von unseren Truppen muß bis zum 13. Dezember, mittags, durchgeführt sein. Die Truppen der Alliierten werden jedesmal nach Ablauf der Frist in die geräumten Gebiete einrücken.

Forderung auf Wiederräumung.

Rotterdam, 15. November. Der „Dutch Telegraph“ meldet, daß von der Arbeiterpartei und der Liberalen Partei im Unterhause nunmehr die bereits angekündigten Anträge eingegangen sind, die eine Zwangsäumung Englands, die Wiederräumung des deutschen linken Rheinuferes nach Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands herbeizuführen, in bindender Form auszusprechen.

Die Franzosen in Colmar und Metz.

Strasbourg i. E., 15. November. Die Telefonverbindung mit Colmar ist seit gestern unterbrochen. Da an der Eisenbahnbrücke französische Patrouillen geschickt wurden, dürfte Colmar heute von französischen Truppen besetzt sein. In Wülhausen erwartet man den Einzug französischer Truppen für heute mittag. Die „Wülhauser Volkszeitung“, das sozialdemokratische Organ, hat sein Erscheinen eingestellt.

Metz, 16. November. (Priv.-Tel.) Die „Revue Sig.“, „Lothr. Sig.“ und die „Gazette de Verdun“ helfen mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen ein. Das Eintreffen der Entensruppen wird für Morgen (Sonntag) erwartet.

Lebensmittel aus Amerika.

Berlin, 15. November. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Berl. Vol.-Anz.“ meldet die „Times“: Acht ehemalige Deutsche Dampfer verließen am 19. November mit Lebensmitteln für Deutschland beladen New York.

Abgeschlossene Lebensmittelverhandlungen.

Berlin, 16. November. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über die Höhe der für Deutschland benötigten Lebensmittel auf Grund eines vom Kriegsverordnungsamt aufgestellten Verbrauchsplanes abgeschlossen. Danach werden nach Deutschland im Monat geliefert werden: 75 000 Tonnen Getreide, 130 000 Tonnen Fleisch und 230 000 Tonnen Getreide. Der Plan der Entente, für die Lebensmittelversorgung der Roteinwohner und im übrigen der ganzen Welt deutsche Schiffe zu chartern, ist zur Zeit noch Gegenstand von Verhandlungen, da der Punkt der Waffentillhandlungsbegünstigung, der die Möglichkeit zuläßt, daß deutsche Schiffe auch weiterhin geladert werden können, einem solchen Plane entgegensteht. Es ist für die allernächste Zeit ein Schritt der deutschen Regierung zu erwarten, der um Aufhebung dieser Bestimmung ersucht.

Regierungsbezirkswiese?

Berlin, 15. November. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Freiheit“ meldet: Wie wir hören, werden die Vorarbeiten für den Entwurf der Wahlkreis-einteilung zur verfassunggebenden Nationalversammlung bereits im Reichsamt des Innern begonnen. Man nimmt an, daß in Preußen die bisherigen Regierungsbezirke die Wahlkreise für die nach dem Verhältniswahlrecht vorzunehmenden Wahlen bilden werden.

Der Reichstag aufgelöst.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Wie wir hören, hat der preussische Rat der Volksbeauftragten beide Häuser des preussischen Landtages aufgelöst.

Ferner wurde gestern abend im Reichstag erklärt, daß das Haus jetzt für alle Abgeordneten geschlossen werden würde, da der Reichstag als aufgelöst betrachtet wird.

Thronentsagung in Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, 15. November. (W. I. B. Nichtamtlich.) Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe entsagte heute für sich und sein Haus dem Thron. Er entband alle Beamten von den ihm geleisteten Treue. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Bückeburg übernahm die Regierung im Lande. Das Ministerium trat zurück, verfiel aber vorläufig seine Geschäfte weiter.

Voll Unruhe legte er sich diese Frage vor. Inzwischen hatten sie an der Station an Herr von Wülfen verabschiedet sich ganz gemütlich von seinem Reffen. „Auf baldiges Wiedersehen, Joachim!“ rief er ihm nach, als sich der Zug in Bewegung setzte.

Joachim nickte ihm noch einmal zu. Dann sank er in die Polster zurück.

Im Grunde war seine Reise völlig ergebnislos verlaufen. Er hatte nichts erreicht und konnte nicht absehen, wann ihm das Schicksal eine Vereinigung mit Eva-Marie ermöglichen würde.

Eva-Marie hatte am letzten Nachmittag ihrer Freiheit mit ihrer Mutter einen Besuch in Redlingen geplant. Brigitte war hinüber zum Kaufmann geschickt worden, um von dort aus nach Redlingen zu telefonieren. Sie sollte anfragen, ob es Frau von Redlingen angenehm sei, wenn Erzellen und das gnädige Fräulein heute nachmittags nach Redlingen hinaus kämen. Denn es ihr recht sei, dann möge sie so freundlich sein und einen Wagen schicken, der sie um vier Uhr abholen könne.

Brigitte erledigte sich ihres Auftrages mit feierlicher Grandezza und kam mit dem Befehl zurück, es sei Frau von Redlingen recht, und der Wagen würde pünktlich vier Uhr vor der Wohnung ihrer Erzellen halten.

Pünktlich waren die beiden Damen bereit, und in dem Glockenschlag traten sie aus der Tür. Vor der Treppe stand eine Redlinger Equipage. Es war nicht gerade die erste Garnitur. Tante Bertrud meinte wohl, für die ärmlichen Verwandten, die sich nicht den Luxus eines eigenen Wagens leisten konnten, sei ein älterer Wagen gut genug.

Erzellen Redlingen und ihre Tochter ließen sich dadurch nicht stören. In hoher Stimmung fuhren sie zur Residenz hinaus, durch die landschaftlich sehr schöne Umgebung. Für Mutter und Tochter war die Fahrt in dem offenen Wagen bei diesem herrlichen Wetter ein seltener Genuß.

In einer guten Stunde hatten sie Redlingen erreicht.

Beschlagnahme der Kronglüter.

Berlin, 16. November. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die preussische Regierung erläßt folgende Bekanntmachung betreffend die Beschlagnahme des preussischen Kronvermögens: Sämtliche zum preussischen Kronvermögen gehörende Gegenstände werden hierdurch mit Beschlag belegt. Die Verwaltung wird dem preussischen Finanzministerium übertragen. Das nicht zum Kronvermögen gehörende, im Besonderen des Königs und der königlichen Familie stehende Vermögen wird hierdurch nicht berührt.

Am 1. Dezember.

Wien, 15. November. Die „Neue Presse“ meldet, wurde die österreichische Regierung nichtamtlich benachrichtigt, daß die Friedensverhandlungen am 1. Dezember beginnen werden.

Wohlfahrt in der Heimat.

Sie kehren zurück, die tapferen Streiter, die vier Jahre unter unglücklichen Opfern und Leiden Deutschlands Grenzen verteidigt haben — soweit der unerwartete Krieg ihr Leben nicht ausgelöscht hat. Viele kommen nicht wieder. Aber viele! Sie ruhen in fremder Erde. Unseres untergegangenen Landes gewiß, sind sie dahingekommen.

Tenen, die wiederkehren, laßt uns das herzlichste Willkommen bieten, das wir ihnen zu bieten in der Lage sind. Sie finden ein anderes, neues Deutschland! Doch kommen sie trotz alledem zurück: in die Heimat. Völlig sie nicht zurückkommen, ohne daß sie dies freudig empfinden!

War: Den Krieg haben wir verloren, und zu Jubel und über-schaumender Freude besteht kein Anlaß — aber die Heimkehrenden wollen wir mit aller Liebe und aller innigen Freundschaft empfangen. Das ist gewiß auch im Sinne der Soldaten, die heute die Wächter des neuen Vaterlandes sind. Auch sie werden nichts anderes wünschen, als daß die von den Kampfplätzen zurückkehrenden Brüder bei der Ankunft in der Heimat gewahrt werden: Wir sind in der Heimat.

Mit Blumen haben wir sie hinausgehen lassen. Mit Blumen können wir in den Tagen des Winters die Zurückkehrenden nicht schmücken. Wohl aber können wir ihnen am Bahnhof bei ihrem Eintritt in die Stadt einen herzlichen Gruß und ein Wort der empfindenden Dankes zusprechen.

Bedenklich: Ueber all dem großen politischen Geschehen dieser Tage dürfen wir nicht vergessen, was wir den von den Fronten Zurückkehrenden schuldig sind.

Truppeneinmarsch. In einer für heute morgen 11 Uhr im Gasthaus „zur Rose“ einberufenen Bürgerversammlung wurde bekannt gegeben, daß in den nächsten Tagen große Truppeneinmärsche durch unsere Stadt zu erwarten sind, die sich hauptsächlich über die Königssteiner-, Oberhöchstadter- und Hohemarstraße bewegen dürfte. Die Zugänge zu diesen Straßen werden von militärischen Abordnungen besetzt, welche die Ankommandierten empfangen, in Züge ordnen und ihnen Anweisung geben, wo ihre Verpflegungsstellen in der Stadt sich befinden. Die Verpflegung übernimmt die Stadt. Die Einwohner-schaft wird aufgefordert, nach besten Kräften ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Bürgerquartiere sind vorerst nicht in Aussicht genommen. Sollten dieselben indessen benötigt werden, so wird von allen Einwohnern erwartet, daß sie die ihnen zugewiesenen liebevoll aufnehmen und in jeder Beziehung Entgegenkommen bezeigen. Soweit sind alle größeren Gebäulichkeiten zur Unterbringung der Soldaten in Aussicht genommen. Sollten außerordentliche Maßnahmen in diesen Tagen nötig werden, so wird die Einwohnerschaft durch Hofs-signale nach dem Marktplatz betreten, wo dieselben bekannt gegeben werden. Allen Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrates ist strenge Folge zu leisten, da mit den schärfsten Strafen vorgegangen wird. Wenn Ruhe und Ordnung in der Stadt gewahrt werden, so dürfen auch diese Tage ohne nachteilige Folgen für Stadt und Einwohnerschaft vorübergehen.

Das Redlinger Herrenhaus, das in der Umgebung Schloß genannt wurde, war ein stattliches Gebäude. Als Berta von Redlingen, geborene Sabel, als junge Frau hier eingezogen war, hatte sie das Schloß renovieren und mit aller Pracht neu ausstatten lassen. Seit jener Zeit dominierte ihr Geschmack in Redlingen, und der war leider nicht einwandfrei. Sie liebte es zu sehr, ihren Reichtum in einer etwas auffälligen Pracht zu betonen.

Ihr verstorbener Vater, ein etwas begüterter Herr, hatte sie ruhig gewahren lassen und hatte sich für seine ihm wenig beglückende Ehe durch eine ausgezeichnete Küche und einen wohlverordneten Weineller schablos gehalten und sich ansonsten des sorglosen Lebens gefreut, das er führte, sein ihm der Reichtum seiner Frau aus allen Nöten erlöste hatte.

Die Räume des Schlosses waren mit einer überladenen Pracht ausgestattet worden, und der damit beauftragte Innen-architekt hatte es an nichts fehlen lassen, aber dafür entschieden des Guten zu viel getan.

Frau Berta von Redlingen liebte es, durch diese prunk-vollen Räume, mit irgend einer pompösen Toilette bekleidet, auf und ab zu wandeln und sich dabei in den reichlich ange-brachten Spiegeln zu betrachten. Wie komisch und kitschig sah dabei ihre unterleibliche Gestalt mit dem unschönen Gesicht aus, das abnte sie wohl selbst nicht.

Auch heute empfing sie die beiden Damen in einem Plau-blauen, reich mit Spitzen garnierten Kleid, das einen etwas phantastischen Schnitt hatte. Es stammte sicher aus einem ersten Geschäft und hatte eine schlanke Blondine wunderbar geformt. Aber Frau Berta sah unglücklich darin aus. Sie trug immer und unter allen Umständen das, was am unwort-barsten für sie war.

So, wie es Frauen gibt, die auch in den schlichtesten, billigen Fräulein immer gut angezogen und vornehm wirken, so gibt es auch solche, die selbst in den kostbarsten Toiletten schlecht angezogen sind.

Zu den letzteren gehörten Eva-Marie und ihre Mutter, und zu den letzteren Frau Berta von Redlingen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Kaiserreich zur Republik, so betitelt sich der Vortrag, den Herr Albert Reimann aus Gonsenheim am Montag Abend 8 Uhr in Bad Homburg im Saale „zum Kommer“ hält. — Oberurseler Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

Schulerklausur. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung richtete folgenden Erlaß an die Provinzial-Schulkollegien und Regierungen:

1. Wo bisher der Geschichtsunterricht mit anderen Lehrfächern da, wo nicht vorhanden wurde, Volkserziehung zu betreiben, hat solches in Zukunft unbedingt zu unterbleiben, vielmehr einer sachgemäßen Kultur und historischen Belehrung Platz zu machen. Alle tendenziösen und falschen Belehrungen über den Weltkrieg und dessen Ursachen sind zu vermeiden.

2. Aus den Schulbibliotheken sind alle Bücher zu entfernen, welche den Krieg an sich verherrlichen.

3. In keinem Unterrichtsfach sind seitens der Lehrkräfte abfällige oder entstellende Bemerkungen über die Ursachen und Folgen der Revolution sowie die gegenwärtige Regierung zu äußern, welche geeignet sind, bei der Schulkinder das Ansehen und die Erziehungsaufgaben dieser Volksbefreiung herabzuwürdigen.

4. Es hat seitens der Schulleiter und Lehrer im Verkehr mit der Jugend alles zu unterbleiben, was geeignet ist, die Stimmung zu einer Gegenrevolution (besonders auf dem flachen Lande) zu führen, ein solches Vorgehen im jetzigen Augenblick die größte Gefahr eines Bürgerkrieges für unser Volk in sich birgt.

5. Bis zum Erlaß über die Trennung von Schule und Kirche sind die Kinder von Dissidenten und solchen Andersgläubigen, für die ein Religionsunterricht im jetzigen Schulplan nicht vorgesehen ist, auf Antrag der Erziehungsberechtigten ohne jeden weiteren Nachweis vom Religionsunterricht zu befreien.

Vom der Post. Vom 15. November ab treten im Reichs-Postgebiet, sowie im Verkehr mit Bayern und Württemberg für die Wertpapiere bis einschließlich 100 Mark, folgende Erleichterungen und Vereinfachungen versuchsweise in Kraft: Hinsichtlich der Verpackung und des Verschlusses werden keine höheren Anforderungen gestellt, als sie für gewöhnliche Pakete vorgegeben sind. Insbesondere wird eine Verpackung nicht mehr beansprucht. Der Wert ist nur auf der Paketkarte, nicht auch auf der Sendung selbst anzugeben. Derartige Wertpapiere werden hier selbst zusammen mit den gewöhnlichen Paketen am Paketfach angenommen.

Einstellung des Bahnverkehrs. Nach Mitteilungen der Eisenbahndirektion ist mit völliger Einstellung des nicht dem Militärverkehr dienenden Personenverkehrs zu rechnen. — Die die Staatsbahn der Berliner Presse mitteilt, kann zur Durchführung der Demobilisierung nur noch ein geringer Teil der bisherigen Jäger für den öffentlichen Verkehr gefahren werden. Für die nächsten Tage wird sogar mit einer völligen Einstellung des gesamten, nicht für den Militärverkehr dienenden Personenverkehrs gerechnet werden müssen.

Notgeld. Durch die Ausgabe von Notgeld seitens der Stadt Wiesbaden und Frankfurt a. M. und einzelner Kreise ist die Geldknappheit, namentlich auch in den ländlichen Bezirken, noch immer nicht behoben. Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat daher die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von 40 Millionen Mark Notgeld erwirkt, das durch die Nassauische Landesbank in Stücken von 5, 10, 20 und 50 Mark in Teilbeträgen demnach in Verkehr gebracht wird. Nähere Angaben über die Geldzeichen und die spätere Einlösung werden in Kürze folgen.

Kriegsgefangene, die in Deutschland bleiben wollen. können in ihrer neuen Heimat verbleiben. Diejenigen, welche linksrheinisch und im Bereich der Festung Mainz im Umkreis von 30 Kilometer wohnen, müssen sich ins Lager Gießen begeben.

Warnung! Es wird hierdurch jedermann ernstlich gewarnt, von Soldaten militärische Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Pferde usw. anzukaufen. Diese sind Eigentum des Staates. Jede Entwendung und jeder Ankauf wird als Diebstahl oder Hehlerei mit strenger Strafe geahndet.

Die Lieferung von Saatgetreide zu Saatweiden ist nach der Saatgutverordnungsverordnung nur bis zum 15. November zulässig. Da infolge allgemeinen Arbeitermangels und der Grippeverkrankungen die Herbstbestellung vielfach noch nicht beendet ist, ordnete der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes an, daß Wintergetreide zu Saatweiden noch bis zum 15. Dezember geliefert werden darf.

Abtransport französischer Gefangener. Gestern nacht ging der erste französische Gefangenentransport über Gießen und Limburg in Richtung Metz nach Frankreich ab.

Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Straßenbahnwagen. Ein eigenartiger Zusammenstoß ereignete sich vorgestern Nachmittag 4.50 Uhr in Wiesbaden in der Schiersteiner Straße in der Nähe der Infanteriekaserne. Ein Fokker-Eindecker, der auf dem dortigen Exerzierplatz notlanden wollte, stieß während der Landung mit dem Anhängerbahn der in voller Fahrt begriffenen elektrischen Straßenbahn, der zum Glück nur schwach verletzt war, zusammen. Der Vorderende des Wagens wurde zertrümmert. Das Flugzeug barst in der Mitte auseinander. Die Fahrgäste kamen mit Ausnahme zweier Leichtverletzten mit dem Schrecken davon. Auch der Führer des Flugzeuges ist unverletzt.

Die achtstündige Arbeitszeit.

Beschluß des Arbeiterrates der Sitzung vom 13. November 1918. In allen Unternehmungen des Frankfurter Industriegebietes ist umgehend die achtstündige Arbeitszeit einzuführen. Ein Lohnausgleich hat stattzufinden.

Ferner wurde beschlossen: Die Munitionsherstellung ist sofort einzustellen! Die Arbeiter müssen soweit es nur angängig ist, im Betriebe weiterbeschäftigt werden. Bei notwendigen Entlassungen muß der Lohn auf 14 Tage weitergezahlt werden.

Im Auftrage: Der Exekutivkomitee der Arbeiter- und Soldatenräte.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. Der Intendant des hiesigen Hoftheaters, Dr. von Mühlendörfer, lehnte es ab, dem Arbeiter- und Soldatenrat sich unterzuordnen, sowie die neue Ordnung anzuerkennen. Er trat von seinem Posten zurück. Die vorläufige Theaterleitung wurde in die Hände des Regisseurs Legat gelegt und dem Hoftheater der Name „Nassauisches Landestheater“ beigelegt.

Wiesbaden. (Vertriebler Autraub.) Bei einem Anwohner der Rastmühlensstraße erschienen am Montag mehrere Soldaten, welche angaben, Mitglieder des Soldatenrats und beauftragt zu sein, das in einem Schuppen untergebrachte Automobil zu beschlagnahmen. Trotz lebhaften Protestes erbrachen sie den Schuppen und entführten das Auto. Die Polizei machte sich gleich auf die Verfolgung der Räuber, die keinerlei Auftrag zu ihrem Vorgehen hatten, und es gelang auch den Verfolgten, das Auto in ihren Besitz zu bringen, während die angeblichen Soldaten, ohne daß Näheres bezüglich ihrer Persönlichkeit hätte festgestellt werden können, verschwanden.

Limburg. Am Mittwoch nachmittag kam eine ganze Menge von deutschen Militär-Flugzeugen über Limburg daher. Alle kamen vom Westen, also von der bisherigen Kampffront. Augenblicklich hat dort der deutsche Flugzeugpark mit Beginn der offiziellen Waffentrube alsbald demobilisiert und den Luftmarsch nach der Heimat angetreten, was bei fliegern freilich im sehr vieles leichter und schneller geschehen kann, als bei den anderen Fronttruppen.

Koblenz. Mehrere Millionen Zigaretten wurden am Rheinverort von den Ausschreitenden in der Nacht zum Samstag aus dem großen Lagerstuppen geraubt; ebenso wurden Hunderte von Flaschen Schaumwein ausgeräumt, nachdem man die Kisten zerschlagen hatte. Der Schaden ist sehr groß.

Essen. In dem Kruppischen Arbeiterheim Alfredshof fand wegen Ueberhandnahme des Ungeziefers eine gründliche Ausräucherung der Räume statt. Nachdem dieselben am folgenden Tage wieder bezogen wurden, starben 10 Personen durch Erstickung infolge noch in den Räumen zurückgebliebener Gase. Fünf weitere Personen, die ebenfalls dem Tode nahe waren, wurden durch Wiederbelebungsversuche gerettet.

Der Begründer des Norddeutschen Handels.

Am 17. November fährt sich zum 20. Mal der Tag, an dem Hermann Heinrich Meier starb auf der Schwelle seines 90. Lebensjahres. Aber dieses Leben ist nicht nur lang, sondern auch reich gewesen an Arbeit, und an Segen für viele Kreise. Vor allem hat Meier, ein Sohn der freien und hanseatischen Bremen, durch die Begründung des Norddeutschen Handels, der vor dem Kriege zweitgrößte Reederei der Erde, seinen Namen für alle Zeiten in die Tafeln der deutschen Geschichte eingegraben. Der Norddeutsche Lloyd trat 1857 an die Stelle eines Unternehmens, das 11 Jahre vorher auf Veranlassung der Regierung der Union ins Leben getreten war. Diese Linie hatte dem unmittelbaren Verkehr zwischen Amerika und Deutschland gedient, und ihr europäischer Endpunkt war trotz englischer und belgischer Gegenbemühungen Bremen geblieben. Da aber die Unionregierung 1857 erklärte, den bisher geleiteten Verkehr nicht mehr zulassen zu wollen, sah sich Bremen plötzlich vor der Gefahr, von Hamburg durch seine seit 1847 bestehende Hamburg-Amerika-Linie ganz aus dem Verkehr mit der neuen Welt verdrängt zu werden. Da ist es Hermann Heinrich Meier gewesen, der den Gedanken faßte, an die Stelle jenes westlich-amerikanischen Unternehmens ein deutsches zu setzen. Und vermöge seiner Tatkraft und seines Einflusses als langjähriger Mitglied der Bürgerschaft setzte er es durch, daß der Gedanke zur Tat ward. Meier hatte damals natürlich nur bremische Interessen im Auge. Tauschlich aber hat die neue Reederei je länger desto mehr gemeindebürtige Interessen gefördert. Es sei nur an die gewissenhafte Erfüllung der Pflichten erinnert, die der Lloyd durch den Subventionsvertrag übernommen hatte, den Bismarck am 3. Juli 1865 im Namen des Reiches mit ihm abschloß! Bis zum Jahre 1894 schloß der Betrieb der Linien, die die Reederei auf Grund dieses Vertrages hatte einrichten müssen, mit einer Unterbilanz. Erst dann stellte sich ein, anfangs auch nur geringer Ueberschuß ein. Und trotzdem verbandelte der Lloyd bereits 1901 den stromwärtigen Australien-Verkehr freiwillig in einen dreiwöchentlichen. Wie mobilhaft der unter starker Selbstverleugung aufrechterhaltenen Verkehr mit dem fernen Osten — Australien und China — auf das deutsche Wirtschaftslieben wirkte, zeigt sich namentlich in der Auswertung des englischen Zwischenhandels. — Der Lloyd ist Meiers bedeutendstes Werk. Aber noch durch eine andere Tat hat er sich um die ganze deutsche Seemannschaft verdient gemacht. Auf Verreiben des Nationalökonomischen Ermininghaus schloß sich 1865 die Rettungsgesellschaft an den deutschen Küsten zu einem allgemeinen deutschen Rettungswesen zusammen und auf einstimmigen Wunsch der in Kiel stattfindenden Tagung trat Meier an die Spitze der neuen Organisation. Und sofort bemühte er seine leitende Stellung zur Sicherstellung der Angehörigen der Flotten, die ihr Leben jederzeit um des Nächsten willen in die Schanze schlugen, indem er für die Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ eine Lebensversicherung schloß. — Wie bereits früher, so wurde Meier auch später noch wiederholt aus politischen Gründen benannt. Seine vielfachen Verdienste um den bremischen Staat fanden ihre Anerkennung bei der Regierung sowohl wie bei den Mitbürgern. Jene verlieh ihm die Goldene Medaille, die höchste Auszeichnung, deren ein Bremer Bürger teilhaftig werden kann. Seine Mitbürger aber wählten ihn in den konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes. Und dieser Körperschaft hat er auch nach der Gründung des Reiches noch während mehrerer Legislaturperioden angehört.

Als bremischer Patriot aufzuwachen und infolge der Lage seiner Vaterstadt in internationalen Beziehungen groß geworden, ist Meier dennoch einer der verdienstlichsten Bürger des jungen Deutschen Reiches geworden. Eine äußerlich vornehme Erscheinung, war er auch von einer vornehmen Gemütsbildung. Ein kühner, reiner Charakter, von erprobter Zuverlässigkeit im kaufmännischen wie im Privat- und im politischen Leben, war er ein „königlicher Aquilone“.

Ist mit einem Preissturz in der Webwarenbranche zu rechnen.

Von sachmännlicher Seite wird uns gemeldet: Die wachsenden Friedensausfichten sind nicht ohne Einfluß auf den Webwaren-Handel geblieben. Eine natürliche Folge ist, daß das Publikum zunächst mit seinen Einkäufen zurückhält. Demgegenüber halten wir für beachtenswert, daß selbst bei einem baldigen, freilich wünschenswerten Kriegsende, langwierige Verhandlungen die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigfabrikaten bis auf weiteres unmöglich machen.

In einigen Wochen — so glaubt man — wird der Monat über der Ausgang für die Winter- oder gar den dritten Teil des Jahres zu haben sein. Die meisten Webwaren werden genau wie beim künftigen Frieden eine arge Entwertung folgen. Die unumgängliche Bedingung für billigere Preise dürfte eine Senkung des Angebots gegenüber

einer Abnahme der Nachfrage sein. Von einem wachsenden Angebot, d. h. einer merklichen Vermehrung der Warenbestände, kann aber weder in den ersten Monaten des Friedens, noch lange Zeit darüber hinaus die Rede sein. Das geht aus folgendem hervor:

Die Anzahl der uns lebenden Kriegsprodukte kann nur so langsam und in so knappen Umläufen erfolgen, daß von einer Wieder-auffüllung des Marktes gegenüber dem gesteigerten Bedarf keine Rede sein kann. Die Zuteilung an die einzelnen Länder kann nur tropfenweise vor sich gehen und wir können sicher sein, daß man Deutschland dabei nicht bevorzugt. Dazu kommt die Schwierigkeit des knappen Schiffsraums und die unklare Zukunft.

Alle diese Umstände tragen dazu bei, daß auch der Weltmarkt in einer Weise gestiegen ist, die eine Verbilligung der Ware vor der Hand ausschließt.

Nach wie vor wird getriggtes Angebot bestehen, die Nachfrage wird aber gestiegen: 1. durch Rückkehr der Krieger, die alle Zivilkleidung gebrauchen, 2. durch Gründung neuer Haushaltungen, 3. durch Befriedigung des jahrelang zurückgehaltenen Bedarfs. Ein Abbau der Preise kann daher nur sehr langsam und allmählich erfolgen. Es ist selbstverständlich rasch, in diesen Zeiten der Teuerung nur das Allernotwendigste zu kaufen. Trübsal aber wäre es, selbst dringende Bedürfnisse zurückstellen in der trügerischen Hoffnung, sie bald billiger kaufen zu können.

Vereinskalendar.

Reichsbund der Kriegsgeschädigten und ehemaliger Kriegsteilnehmer. Ortsgruppe Oberursel und Umgebung. Samstag, den 16. November, abends 8 Uhr: Versammlung im kühlen Grunde. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes. Vortrag: Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Wasser-Vereinigung. Heut, Samstag, abends 8 Uhr: Probe. **Meier-Schupperein.** Oberursel und Umgebung. Sonntag, den 17. November: Mitgliederversammlung im Gasthaus zum kühlen Grunde nachmittags 3 Uhr.

„Sportgesellschaft Oberursel“: Jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr: Club-Abend im Clublokal.

Marica-Verein, Stierstadt: Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung.

Männer- und Jünglingsverein, Oberhessstadt. Sonntag, den 17. November, nachmittags 4½ Uhr: Versammlung.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Gemeinde Oberursel.

Sonntag, den 17. November: 7½ Uhr: Frühmesse: hl. Messe für die Pfarrgemeinde. 8 Uhr: Kindergottesdienst: best. Amt für verst. Maria Röll. 9½ Uhr: Hochamt für einen verst. Kriegsgefangenen. 11 Uhr: letzte hl. Messe für Johann und Christina. Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaftsandacht; darnach Versammlung des 3. Ordens.

Abends 8 Uhr: Andacht in allgemeiner Not. **Montag, den 18. November:** 7½ Uhr: 1. Seelenamt für verst. Cath. Schreyer. 7½ Uhr: letzte hl. Messe für Johann und Christina. Elfenheimer und Kinder.

Dienstag, den 19. November: 7½ Uhr: 3. Seelenamt für verst. Cath. Bernhard. 7½ Uhr: in der Hospitalkirche: gest. Amt für Verstorbene.

Abends 8 Uhr: Stundengebet.

Evangelische Gemeinde Oberursel.

Sonntag, den 17. November: Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde Bommersheim.

Sonntag, den 17. November: 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaftsandacht. Darnach: Versammlung des Rosenkranzvereins.

Montag, den 18. November: 7½ Uhr: best. Amt für Johann Dinges und Sohn Peter.

Dienstag, den 19. November: 7½ Uhr: best. Amt für Joh. und Kath. Groß und Tochter Katharina.

Katholische Gemeinde Stierstadt.

Sonntag, den 17. November: 7½ Uhr: Frühmesse. 9½ Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: sakr. Andacht.

Montag, den 18. November: Ehrentagsmesse für Elisabeth Amüller und Eltern.

Dienstag, den 19. November: Ehrentagsamt für Joh. und Kath. Glod und Kinder.

Katholische Gemeinde Oberhessstadt.

Sonntag, den 17. November: 8 Uhr: Frühmesse zu Ehren der hl. Muttergottes. 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: sakr. Bruderschaft.

Montag, den 18. November: 1. Amt für den im Felde verst. Franz Hildmann.

Dienstag, den 19. November: 1. Amt für die Frau A. M. Schreyer.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Sonntag, den 17. November: Nachmittags 3½ Uhr: „Das Dreimäderlhaus.“ Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Abends 8 Uhr: „Salome.“ 11. Vorstellung im Sonntag-Abonnement. Große Preise.

Montag, den 18. November: Geschlossen. (Cassierverein-Kongress-Prob.)

Dienstag, den 19. November: „Die Jägerskinder.“ 12. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Große Preise. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 20. November: Geschlossen. (Festtag)

Schauspielhaus.

Sonntag, den 17. November: „Die Räuber.“ Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 18. November: „Der Rattenkönig von Reith.“ 12. Vorstellung im Montag-Abonnement. Gewöhnliche Preise. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 19. November: „Der lebende Leichnam.“ 12. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Gewöhnliche Preise. Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 20. November: Geschlossen. (Festtag)

Samstag, den 16. November 1918.

Druck und Verlag von Heinrich Verbeke, in Oberursel.

Ein tüchtiger, älterer

Schmied

der imstande ist, selbständig zu arbeiten sofort gesucht.

Maschinenfabr. Turner & Co. Oberursel



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe gute Schwester,
unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Katharina Scheurer Ww.

geb. Neg

nach kurzer schwerer Krankheit, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente
am 14. ds. Mts. morgens 9^{1/2} Uhr im Alter von 67 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

i. d. R.: Familie Joh. Neg und alle Verwandten.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Sterbe-
hause Gartenstraße 2. (2737)

Danksagung.

Allen, die unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Lotte Bast

während ihrer Krankheit soviel Liebe und Teilnahme bezeigt und allen
die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank. Insbesondere
danken wir Herrn Lehrer Kamm und ihren Mitschülerinnen für den er-
hebenden Grabgesang, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Jean Bast.

Oberursel, den 16. Nov. 1918

2752

Habe meine

PRAXIS

wieder aufgenommen

Dr. med. Heinrich prakt. Arzt.

Sprechstunden: Von 11—1 Uhr

Bestellungen möglichst bis 8 Uhr
vorm. erbeten (2733)

Habe meine

PRAXIS

wieder aufgenommen.

Sprechstunden: 12—1 Uhr jeden Tag, 6—7 Uhr abends
täglich mit Ausnahme von Samstag und
Sonntag. (2726)

Dr. Balles

Nehme am 1. Dezember meine
tierärztliche

Tätigkeit

wieder auf

Tierarzt Dr. Mers

(2749)

Frankfurterstr. 10.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kennt-
nis, daß ich mein

Friseur-Geschäft

ab 15. November wieder eröffnet habe

Nikolaus Probst, Friseur

Eppleinerstraße 8. (2743)

Zuverlässige Zeitungsträger

gesucht.

„Oberurseler Bürgerfreund“

Sichtspiele „Zum Bären“.

Großstadt-Programm.

Sonntag, den 17. November 1918.

Auf. nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

1. Warschau, die Hauptstadt des

Königreich Polen. (Natur.)

2. „Das öffentliche Vergnügen.“

(Humor.)

3. „Der Schlangenmensch.“

(Humor.)

4. und 5. „Der Jubiläumsspektakel.“

Ein Sport und Reizspiel-Drama

in vier Akten. In der Haupt-
rolle: Alwin Neuß.

6. „Die als Detektiv.“ Lustspiel

in drei Akten. (2734)

Sonntag, nachmittags von 4 Uhr:

Große Jugendvorstellung

— Änderungen vorbehalten —

Einlagen: Verkauftes Orchester.

Preise der Plätze: 1. Platz 1.20 M.;

Galerie 80 M.; 2. Platz 70 M.

Es laden freundlichst ein

R. Räder.



Hofhund

sehr wachamer u.
scharfer (2739)

zu kaufen gesucht.

Steyer, Kaiserstr. 1.

Schützenverein.

Heut' Abend 8 Uhr im

„Bären“ bringende

Versammlung

beitr. Ordnungsdienst bei der

Demobilisationsfrage 2753

Der Vorstand.

Es werden wieder

Stühle zum Flechten

angenommen. (2754)

Edmund Jakob,

Korbwarengeschäft,

Untere Hainstraße.

Küchenschürzen

(Cellulose) hübsche dunkle Muster
gepunkt und gestreift
gewöhnlich weit: a 80, 6,75 M.
extra weit: a 9,80 M.
mit Träger: a 10,90 M.
verl. pr. Nachn. solange Vorrat reicht
Versand: W. PLATH, Lützenau 1, H-
gesch. 2826 (vorm. A. Meesen Ww.)

30 Kilo la

Fischlerleim

abzugeben.

Hch. Schilling,

Had. Hamburg,

2748) Hainstraße 11.

Offene Stellen

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht
Zu erfragen im Verl. (2719)

Monatfran

für wöchentlich 2x gesucht.
Zu erfragen im Verlag. (2700)

Arbeiterinnen

werden für leichte Beschäf-
tigung wieder eingestellt.
„Ala“ dem Fabrik A. G.
Frankfurt
Betrieb Oberursel
Freiligrathstraße 57.
Meldungen ebenfalls abt. zw-
schen 10 und 11 Uhr. (2742)

Tüch- tiger Schuhmacher

für dauernd gesucht, sowie ein
ordentlicher Junge
kann das Schuhmacherhandwerk
gründlich erlernen bei (2729)
Schuhmacherm. P. Vogl Oberursel

Arbeiterinnen

für dauernd gesucht.

Ignaz Berger

2750 Hohemarkstr.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. (2745)
Oberhöchstädterstr. 11.

Zu mieten gesucht

3 Zimmer Wohnung

von kleiner Familie zu mieten
gesucht. Zu erfr. i. Verl. 2738

Gesucht zum 1. Dez. od.

früher ein leeres (2744)

Zimmer oder Mansarde

z. Einstellen v. best. Möbeln

Schulstr. 8.

Zu verkaufen

Prima Zwiebeln

in jedem Quantum

zum Preise von 85 Pfg. p.

Pfd. abzugeben. (2740)

Maschinenfabrik Turner

A. G. Oberursel Tannus.



Eine

Fahrhuh

sovielmehrere

Schafe und Lämmer

zu verkaufen

Zu erfragen im Verlag. 2721

Zwei wenig gebrauchte

Öfen

billig zu verkaufen. 2747

Bommersheim, Obergasse 38.

Zu verkaufen: elegant.

Kinderstühlchen, sehr schön.

Schaukelpferd, verschied.

Puppen (Gelenk, Leder,

Cellul., Baby und Div.) neues

Kinderstühlchen. (2746)

Walter,

Homburg-Landstraße 86.